„Mit jedem Jahr“ – Simon Van Booy erzählt die Geschichte einer unwahrscheinlichen Adoption

geschrieben von Britta Langhoff | 21. September 2017

Das Mädchen Harvey lebt das typische unbeschwerte Leben eines amerikanischen Mittelstandskindes. Doch im zarten Alter von sechs Jahren wird ihre Welt plötzlich auf den Kopf gestellt. Ihre Eltern kommen bei einem Autounfall ums Leben und sie bleibt nicht nur mittellos, sondern auch ohne nähere Angehörige zurück.

Sie kommt in verschiedene Heime und Pflegeheime, ihre einzige richtige Bezugsperson ist die einfühlsame, unkonventionell agierende Sozialarbeiterin Wanda. Ihr vertraut sie das Geheimnis des verstorbenen Vaters an: Irgendwo lebt noch ein Onkel Harveys, der ältere Bruder des Vaters. Ihre Familie sprach nie offen über ihn, weil ihre Mutter ihn als Bedrohung empfand. Aber ihr Vater hat ihr erzählt, wie gut dieser Onkel Jason ihn und seinen kleinen Hund vor den gewalttätigen Großeltern beschützt hat.

Wanda folgt einer Ahnung und macht diesen Onkel ausfindig. Jason lebt nach einer Knast-Vergangenheit ein einsames Leben und ist zudem körperlich eingeschränkt nach einer harten Schlägerei. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er mit einer kleinen Rente und dem Verkauf von Trödel übers Internet. Seine schwelende Wut auf die Ungerechtigkeit des Lebens hält er nur sehr mühsam unter Kontrolle.

Auf ein Leben mit einem traumatisierten Kind ist Jason so unvorbereitet, wie man nur sein kann. Doch Wanda vertraut auf seine weichere Seite, seinen Beschützerinstinkt und setzt durch, dass Jason Harveys gesetzlicher Vormund wird. Sie ist sich sicher, dass jeder die letzte Chance des anderen sein kann. Und „mit jedem Jahr“, das ins Land geht, wird sie mehr recht behalten.

Simon Van Booys bewegender Roman über eine ganz und gar unwahrscheinliche Adoption entfaltet sich auf zwei Zeitebenen. Die erste beginnt mit dem sechsjährigen Mädchen, auf der zweiten begegnen wir einer erwachsenen Harvey. Seit ihrem 26. Geburtstag lebt und arbeitet sie in Paris. Als wir ihr dort begegnen, bereitet sie gerade Jasons ersten Besuch bei ihr vor. Der Vatertag, den sie immer besonders gefeiert haben, steht vor der Tür und Harvey plant eine Reihe von Überraschungen für ihren Ziehvater. Sie hat eine ganze Kiste voller Geschenke für ihn, für jeden Tag seines Besuchs eins. Jedes ist eine besondere Reminiszens an ein Ereignis ihrer Kindheit.

„Mit jedem Jahr“ bringt Simon Van Booy nicht nur die Gegensätze zwischen dem verwaisten Mädchen Harvey und dem unruhigen Jason zusammen, sondern er schafft auch das Kunststück, eine bewegte Kindheit in zarten, ruhigen Nuancen zu erzählen. Ganz zurückhaltend entfaltet sich langsam die Botschaft des Buches: Wie es ein Leben verändern kann, wenn man für einen anderen da ist und wie es einen selbst verändern kann.

So ist der Roman bei weitem nicht nur eine weitere klassische Coming-of-Age-Geschichte, sondern es ist auch die Geschichte eines Mannes, der gegen seine Dämonen und Schuldgefühle kämpft und den Mut findet, sich auf ein Leben mit Verantwortung einzulassen. Er ist dafür über seinen Schatten gesprungen, nicht widerwillig, aber voller Ängste und ohne rechtes Zutrauen in sich selbst. Getragen wurde er von tiefem Mitgefühl, welches irgendwann zur Liebe wurde. Schließlich ist es die junge Harvey, die ihn erlöst. So kindlich, wie sie ist, so sehr hat sie doch ein Gespür für Jasons Qualen und Verwundbarkeit. Sie verhilft ihm zu einer überraschenden Absolution.

Der vielseitige und preisgekrönte britische Schriftsteller Simon Van Booy, der zurzeit mit seiner Familie in New York lebt, gibt beiden Charakteren eigene unverwechselbare Stimmen. Kurze, knackige Sätze, minimale Interpunktion kennzeichnen Jasons lakonischen Charakter, Harvey hingegen erzählt eher poetisch.

Der Autor begleitet beide Figuren mit viel Empathie, er weiß um ihre Schwächen und Fehler, aber er begegnet ihnen gnädig und gibt ihnen stets eine Chance. Es hätte eine kitschige Geschichte werden können, aber er schafft es, sentimentale Klippen zu umschiffen. Nicht zuletzt durch die allgegegenwärtige Bedrohung von Jasons lange nur mühsam unterdrückter Aggressivität.

Das letzte Geschenk aus Harveys Kiste enthüllt ein Familiengeheimnis, auf welches Harvey ganz zufällig gestoßen ist. Leider wirkt genau dieses arg konstruiert und zu sehr darum bemüht, den Kreis sich schließen zu lassen. Simon Van Booy hätte diese Effekthascherei nicht nötig gehabt.

Simon Van Booy: „Mit jedem Jahr“. Roman. Insel Verlag, 307 Seiten, €22,00